

Von: K2A2 Newsletter <newsletter@koelnkannauchanders.de>
Betreff: Die Stadt auf dem Prüfstand
Datum: 28. Februar 2024 um 17:56:05 MEZ

- 1) 15. Jahrestag der Zerstörung des Stadtarchivs**
- 2) Tag des offenen Wohnprojekts**
- 3) Perspektiven gegen die Wohnungsnot?**
- 4) Hallen Kalk – Die Stadt auf dem Prüfstand**
- 5) Ein wichtiger Schritt für das Otto-Langen-Quartier**
- 6) Trauer um Artur Rumpel**

Lesedauer ohne Links: 6 Minuten

Liebe Abonentinnen und Abonneten,

1) 15. Jahrestag der Zerstörung des Stadtarchivs

Am 03.03.24 jährt sich die Zerstörung des Stadtarchivs mit dem Tod zweier junger Menschen zum 15. Mal. Warum wir der Ansicht sind, dass diese Katastrophe nur durch eine Mischung aus Schlamperei, Inkompetenz und Ignoranz möglich wurde, haben wir in [dieser Dokumentation](#) umfassend dargelegt.

Für diesen Tag um 13:20 Uhr lädt die Oberbürgermeisterin zu einer [Gedenkveranstaltung an der Einsturzstelle](#) vor der Kneipe „Papa Rudis’s“ ein.

„Köln kann auch anders“ fordert aus diesem Anlass Perspektiven für die zukünftige Entwicklung des Katastrophenorts ein. An zukunftsweisenden Ideen für den Stadtraum Waidmarkt/ Severinstraße/ Georgsviertel hat eine von der Stadt beauftragte Projektwerkstatt intensiv gearbeitet – mit von den Bürgerinitiativen

benannten Expertinnen und Experten unter Federführung des Kulturdezernats gemeinsam mit dem Büro „startklar a+b“. Das Besondere und Neue an diesem vom Büro der Oberbürgermeisterin geförderten Prozess war die kooperative Beteiligung der Dezernate für Kunst & Kultur sowie Planen & Bauen, der KVB und verschiedener Ämter.

Hintergrund dafür war die Erkenntnis, dass an diesem sensiblen Standort keine Standard-Blockrandbebauung mit einem irgendwo platzierten „Gedenkraum“ in Frage kommt. Zwischenzeitlich spielte die faszinierende Vision der in einem nicht mehr benötigten unterirdischen Bauwerk einzurichtenden „K3-Halle mit dem Knick“ dabei eine zentrale Rolle. Von dieser Vision mussten sich die engagierten Bürgerinnen und Bürger schweren Herzens verabschieden, nachdem die KVB, das Kultur- und das Baudezernat nachvollziehbare Bedenken vorgetragen hatten.

Im Gegenzug beschloss der Stadtrat, die für das Projekt bereits bereitgestellten Mittel aus der Vergleichsvereinbarung mit den Baufirmen (4,8 Millionen Euro) weiterhin vorzuhalten, um „einen oberirdischen Kultur- und Gedenkraum zu planen und zu errichten“ und dabei „die Denkanstöße der Bürgerinitiativen, die Ergebnisse der Projektwerkstatt, die Interessen der Bürgerschaft und Anlieger über Beteiligungsformate einzubinden.“ Ferner soll geprüft werden, „ob diese Mittel ausdrücklich auch für temporäre ortsbezogene Kulturaktionen und -veranstaltungen unter Regie des Kulturdezernates verwendet werden können.“

Nach vielen Begutachtungen in- und ausländischer Vorbilder und Gesprächen mit Mitarbeitern der Stadtverwaltung liegt nun seit einigen Wochen ein Ergebnis der Projektwerkstatt mit konkreten Vorschlägen dafür vor, wie dies umgesetzt werden kann.

Wenn wir am Sonntag, 3. März, der Opfer der Katastrophe vom 3. März 2009 gedenken, sind wir gespannt, was die

Oberbürgermeisterin zu den Ergebnissen des von ihr selbst angestoßenen Prozesses berichten kann.

Bitte vormerken: Am 22. Mai werden wir gemeinsam mit der Initiative ArchivKomplex und dem Katholischen Bildungswerk Köln ab 19:30 Uhr im Domforum über die Ideen für die städtebauliche Zukunft des Waidmarkts diskutieren.

Die Pressemitteilung von ArchivKomplex zum Jahrestag und der geplanten Veranstaltung finden Sie [hier](#).

2) Tag des offenen Wohnprojekts

Zum ersten Mal findet der Tag des offenen Wohnprojekts Köln und Region am 16. und 17.03.2024 statt. Worum es dabei geht und wie Sie sich dazu anmelden können, erfahren Sie [hier](#).

3) Perspektiven gegen die Wohnungsnot?

In einem ausführlichen Bericht geht report-k auf die Debatte der letzten Ratssitzung zu Wohnungsnot und Wohnungsbaukrise ein. Es scheint, als komme endlich Dynamik in die Entwicklung zu diesem Thema, wie Sie [diesem lesenswerten Artikel](#) entnehmen können.

4) Hallen Kalk – Die Stadt auf dem Prüfstand

Die Entwicklung rund um die Hallen Kalk wird zum Lackmustest für die Gestaltungsfähigkeit der Politik und Fähigkeit der Verwaltung zu ämterübergreifendem Projektmanagement.

Zur Erinnerung: Nachdem zahlreiche Akteure in einem Werkstattverfahren im Jahr 2017 tragfähige Perspektiven für die wegweisende sozio-kulturelle Entwicklung dieses ehemaligen

Industriestandorts erarbeitet haben, passierte so lange nichts, bis ein wichtiger Träger des Projekts, die Montag Stiftung, im August 2023 aus dem Projekt ausgestiegen ist. Die Begründung: die Stadt sei kein verlässlicher Partner.

Dabei hätte die Stadt längst handeln können, nachdem im Stadtentwicklungsausschuss im Oktober 2019 ein integrierter Plan als Grundlage der weiteren Bearbeitung beschlossen worden war. Alle Unterlagen zu diesem integrierten Plan, inklusive der Dokumentation der Werkstattgespräche, finden Sie hier https://ratsinformation.stadt-koeln.de/vo0050.asp?__kvonr=89672

Zu der für die Stadt beschämenden Entwicklung seit August 2023 haben wir in unseren Newslettern [vom 29.08.](#) und [23.09.23](#) berichtet.

Auf der Ratssitzung am 7. Dezember 2023 hat sich eine mögliche Wende zum Besseren abgezeichnet. Gegen die Stimmen der AFD und bei Enthaltung der FDP ist eine breite Mehrheit dem Dringlichkeitsantrag gefolgt, den sechs im Rat vertretene Parteien und Wählergruppen eingebracht hatten, und in dem konkrete Schritte zur gemeinwohlorientierten Entwicklung des Geländes definiert und gefordert werden. Den Antrag finden Sie [hier](#).

In der Ratsdebatte zu dem Antrag hat Sabine Pakulat (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) Worte gefunden, denen wir nichts hinzuzusetzen haben:

„Die Kölner Politik ist sicher selten einig, aber was die Hallen Kalk angeht, haben wir bisher fast immer alle Beschlüsse zusammen und fraktionsübergreifend treffen können. Es gibt einen gemeinsamen Willen, in welche Richtung die Entwicklung gehen soll. Das ist ein ganz hohes Gut, und dieses hohe Gut muss von der Verwaltung auch ernst genommen werden.“

Trotz dieser Einigkeit ist jahrelang wenig passiert. 2017 wurde das Werkstattverfahren abgeschlossen und der integrierte Plan beschlossen. Seitdem ist eigentlich real gar nichts passiert. Das sind jetzt sechs Jahre. Ich neige wirklich nicht zum Verwaltungsbashing, aber diese sechs Jahre haben doch bei vielen von uns die Geduld auf eine sehr harte Probe gestellt. Es schien manchmal, als würden sich die Ämter in dieser Stadt gegenseitig überbieten, alle Vorschriften und Regeln herbeizuzitieren, die den kleinsten Schritt nach vorne unmöglich machen. Nichts gegen Brandschutz und Bauvorschriften und Betriebssicherheit von meiner Seite, aber einmal ganz ehrlich: Es ist sehr viel gefährlicher, manche alten Radwege in dieser Stadt zu benutzen, als über den Osthof der Hallen Kalk zu laufen.

(...)

Natürlich brauchen wir nicht für alles in dieser Stadt ein ämterübergreifendes Projektmanagement, wie das auf der letzten Sitzung einmal erwähnt wurde; aber diese Aufgabe braucht es. Ohne ein Projektmanagement, das ämterübergreifend geführt und geleitet wird, wird diese Aufgabe nicht zu bewältigen sein. Das ist eine Grundvoraussetzung.“

Den vollständigen Wortlaut der Debatte können Sie [hier](#) nachlesen.

Seitdem haben immerhin zwei Begehungen stattgefunden, und einige Akteure auf Seiten der Stadt sind erkennbar bemüht, in diesem Sommer ein Bespielen von Teilen des Geländes möglich zu machen.

Wir werden weiter darüber berichten.

5) Ein wichtiger Schritt für das Otto-Langen-Quartier

Am 01.02.24 hat sich der Stadtentwicklungsausschuss auf Antrag der Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, CDU, SPD, Die Linke, FDP und Volt für den Direkterwerb des zweiten Teilgrundstücks des Otto-Langen-Quartiers vom Land NRW ausgesprochen. Damit wären die Voraussetzungen für eine gemeinwohlorientierte Entwicklung der gesamten Fläche geschaffen. Ein solcher Beschluss bedeutet zwar noch keinen Vollzug des Direkterwerbs, er eröffnet aber eine gute Chance. Zumindest soll das Bieterverfahren damit erst einmal ausgesetzt sein. Die Vermarktung an den Meistbietenden würde dagegen alle Chancen auf eine gemeinwohlorientierte Entwicklung zunichte machen.

Den vollen Wortlaut des verabschiedeten Antrags finden Sie [hier](#), Hintergrundinformationen zum Otto-Langen-Quartier [hier](#).

6) Trauer um Artur Rumpel

Am 2. Februar ist Artur Rumpel verstorben, der vielen engagierten Menschen in dieser Stadt als unermüdlicher Streiter für ein besseres Köln in Erinnerung ist. Wir haben ihn als regelmäßigen Teilnehmer unserer „Ständigen Bürgervertretung“ vor dem Kölner Rathaus und wichtigen Mitstreiter von „Mut zu Kultur“ in Erinnerung, als es um den Erhalt des Schauspielhauses ging.

An dieser Stelle verweisen wir auf den [Nachruf des adfc Köln](#), dem sein Hauptengagement galt.

Mit besten Grüßen

Frank Deja

PS: ältere Newsletter-Ausgaben finden Sie [hier](#).

www.koelnkannauchanders.de

*Als das Stadtarchiv einstürzte, war für uns „schluss mit lustig“.
Zeigen wir jetzt gemeinsam: „Köln kann auch anders!“*

ACHTUNG! Wenn Sie aus diesem Verteiler entfernt werden möchten, schicken Sie bitte eine entsprechende Aufforderung an info@koelnkannauchanders.de bzw. an die Adresse, die im **ABSENDER** steht